

Bezugspreis: Monatlich in Neuenburg RM. 1.50. Durch die Post im Ort- und Oberamtbezirk, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM. 1.75 mit Postzuschlag. Preis einer Nummer 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt besteht im Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verhältnisse nehmen alle Postämter, sowie Agenturen und Buchhändler jederzeit entgegen. Geschäftspreis RM. 4. Adressen Nr. 24 bei der Oberamts-Poststelle Neuenburg.

Der Enztäler

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 25 Pf., Restamerges 50 Pf., Kollektivanzeigen 100 Pf. Zuschlag. Offerte und Auftragserteilung 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Rückzahlens hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früheren Berechnungen außer Kraft. Geschäftsdruck für beide Teile in Neuenburg. Für Zeitungsbezüge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Reeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenburg.

Nr. 243 Montag den 17. Oktober 1932 90. Jahrgang

Der Reichstanzler in Westfalen Auseinandersetzung mit der Kritik an seinem Wirtschaftsprogramm

w. Paderborn, 16. Okt. In seiner Rede, die Reichstanzler v. Baven heute vormittag vor den Vertretern der westfälischen Wirtschaft hielt, wies er mit Nachdruck darauf hin, daß die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung zum vornehmsten Ziel habe, Arbeit und Brot zu schaffen und dem Wiederanstieg der Wirtschaft die Bahn freizumachen. Der Wirtschaftskampf, fuhr der Kanzler fort, ist ein wichtiger Teil unseres nationalen Freiheitskampfes. Das war der führende Gedanke im Wirtschaftsplan der Reichsregierung. Aber die Ueberwindung der Krise kommt nicht von selbst, sie verlangt jetzt ein reiches und kühnes Handeln. Die Staatsführung ist vorangegangen. Die Wirtschaftsführung hat diesen Vorstoß mutig aufgenommen und wird ihn nun hoffentlich immer weiter treiben. Der Kanzler betonte, daß alle vorgezeichneten Maßnahmen eine Vorbedingung erfüllen müßten, die Arbeiten müßten produktiv sein, sie dürften Währung und Kredit nicht aufs Spiel setzen.

werden wir zu normalen Wirtschaftsbeziehungen zurückfinden. **Ausländische Kredite** Wenn es auch gelungen ist, binnen kurzer Zeit über 5 Milliarden Mark ausländisches Leihkapital zurückzugeben, ein Zeichen der ungebrochenen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands, so ist ein abermaliger Abzug fremder Gelder doch gegenwärtig nicht möglich. Es könne erwartet werden, daß über das Verbleiben des Stillhalteabkommens hinaus das Ausland die von ihm nach Deutschland geliehenen Gelder konsolidieren läßt. Wir werden ferner vor allem auf der Weltwirtschaftskonferenz darauf hinwirken, daß sich in den Gläubigerländern die Erkenntnis immer mehr durchsetzt, der Schuldner kann seine Verbindlichkeiten nur durch Zahlung in Waren erfüllen. **Kauf- und Innenpolitik** Ueberflüge Zweifel, erklärte von Baven dann weiter, halten der Durchführung unserer Pläne die beiden Unsicherheitsfaktoren der auswärtigen und der inneren Politik entgegen. Eine starke Staatsgewalt ist dazu da, daß sie die Unsicherheiten nach Möglichkeit beseitigt und daß sie dem Volke das Gefühl gibt: Wir gehen daran. Aus diesem Grunde haben wir den Kampf um Deutschlands Recht und Freiheit in der Welt aufnehmen müssen, denn niemals kann Europa zur Ruhe kommen, wenn Deutschland nicht die Grundrechte aller Völker gewahrt werden. Sie allein sichern die Grundlage des Friedens und führen zu jener moralischen Abrüstung, die man so vielfach predigt. Unser Ziel ist Abrüstung in ganz Europa und in der Welt, gleiches Recht und gleiche Sicherheit! Unser Ziel ist ein Zustand innerhalb Europas, in dem es keine Hegemonie und kein System politischer Bündnisse gibt, sondern wo die Völker in gegenseitiger Achtung ihre nationalen und individuellen Individualitäten, ihren Menschheitszielen nachstreben können. Wir wissen aber, daß wir dieses Ziel, das allein der Welt die politische und wirtschaftliche Stabilität geben wird, nur durch stärkere nationale Konzentration im Kampfe um unsere Gleichberechtigung und unsere Selbstbestimmung verwirklichen können.

Sozialpolitik Nur die Aussicht auf eine friedliche Durchführung des Wirtschaftsplanes gibt der Reichsregierung auch die Möglichkeit, die Arbeitslosenunterstützung für den Winter sowie soziale Leistungen zu erhöhen. Das Reichskabinett hat vorgezogen die nötigen Beschlüsse gefaßt. Sie werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. **Agarpolitik** Dann beschäftigte er sich mit dem besonders umstrittenen Punkt des Wirtschaftsplanes, der in Aussicht genommenen Regelung der Einfuhr gewisser landwirtschaftlicher Produkte, die er nochmals als Normmaßnahme bezeichnete. Ich bin der Ansicht, daß die augenblicklichen Schwierigkeiten mit dem Auslande bald überwunden sein werden. Je schneller unsere Verhandlungspartner einsehen, daß wir diese Maßnahme nicht aus Scham gegen ihre eigene Landwirtschaft ergreifen, sondern daß es sich hier um eine Notstandsmaßnahme für die Rettung der deutschen Landwirtschaft handelt, um so schneller

werden wir zu normalen Wirtschaftsbeziehungen zurückfinden. **Ausländische Kredite** Wenn es auch gelungen ist, binnen kurzer Zeit über 5 Milliarden Mark ausländisches Leihkapital zurückzugeben, ein Zeichen der ungebrochenen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands, so ist ein abermaliger Abzug fremder Gelder doch gegenwärtig nicht möglich. Es könne erwartet werden, daß über das Verbleiben des Stillhalteabkommens hinaus das Ausland die von ihm nach Deutschland geliehenen Gelder konsolidieren läßt. Wir werden ferner vor allem auf der Weltwirtschaftskonferenz darauf hinwirken, daß sich in den Gläubigerländern die Erkenntnis immer mehr durchsetzt, der Schuldner kann seine Verbindlichkeiten nur durch Zahlung in Waren erfüllen. **Kauf- und Innenpolitik** Ueberflüge Zweifel, erklärte von Baven dann weiter, halten der Durchführung unserer Pläne die beiden Unsicherheitsfaktoren der auswärtigen und der inneren Politik entgegen. Eine starke Staatsgewalt ist dazu da, daß sie die Unsicherheiten nach Möglichkeit beseitigt und daß sie dem Volke das Gefühl gibt: Wir gehen daran. Aus diesem Grunde haben wir den Kampf um Deutschlands Recht und Freiheit in der Welt aufnehmen müssen, denn niemals kann Europa zur Ruhe kommen, wenn Deutschland nicht die Grundrechte aller Völker gewahrt werden. Sie allein sichern die Grundlage des Friedens und führen zu jener moralischen Abrüstung, die man so vielfach predigt. Unser Ziel ist Abrüstung in ganz Europa und in der Welt, gleiches Recht und gleiche Sicherheit! Unser Ziel ist ein Zustand innerhalb Europas, in dem es keine Hegemonie und kein System politischer Bündnisse gibt, sondern wo die Völker in gegenseitiger Achtung ihre nationalen und individuellen Individualitäten, ihren Menschheitszielen nachstreben können. Wir wissen aber, daß wir dieses Ziel, das allein der Welt die politische und wirtschaftliche Stabilität geben wird, nur durch stärkere nationale Konzentration im Kampfe um unsere Gleichberechtigung und unsere Selbstbestimmung verwirklichen können.

„Die Monarchie ist nahe herbeigekommen“

Bad Wergentheim, 16. Okt. Wirtschaftsminister Dr. Winter befaßt sich in einer hier gehaltenen Rede vorzugsweise mit landwirtschaftlichen Fragen und warf dem überparteilichen Reichskabinett vor, daß die deutsche Handelspolitik wie ein riesengroßes Trümmersfeld da liegt, ohne daß der Landwirtschaft auch nur ein Wenig Nutzen entstanden sei. Jede Kontingenzpolitik sei für die Zukunft disqualifiziert. Durch den Diktatorismus des diesmaligen Verfalls der praktischen Anwendung der Kontingenz ist diese wichtige Waffe für den Schutz des Binnenmarktes stumpf geworden. Schwere Schäden seien der württembergischen Industrie geschlagen. Es werde ein volles Jahr Arbeit kosten, bis diese Schäden Einbußen wieder ausgeglichen sein werden. Werde so weiter Wirtschaftspolitik getrieben, so fiele das Niveau der württembergischen Wirtschaft in entsetzlicher Weise nach unten. Württemberg werde vom Ueberflusstaat zum Aufnahmestadt, wenn man die deutsche Wirtschaftspolitik ganz allein nach den Bedürfnissen Ostpreußens ausrichte. Der kommende Reichstag werde eine viel wichtigere Bedeutung haben, wie man gemeinlich meine. Eine Reichsregierung mit ähnlicher Gesamtrichtung wie heute werde eine Koalition unter der Führung der Deutschnationalen unter Berücksichtigung der geschwächten Nationalsozialisten hinter sich bringen, der sich das Zentrum nicht verweigern könne. Es sei sehr bezweifelnd, daß in der Freitagssitzung des Landtags trotz schwacher Auseinandersetzungen der deutschnationale Redner dem Zentrum und den Nationalsozialisten am Schluß ein offenes Koalitionsangebot gemacht hat. Erwähnlich sei die Dreifachheit, mit der die Monarchie propagiert werde. Die Reichsregierung feierne offen mit dem Kronprinzen, und der Reichstag des Reichstanzlers beim Kronprinzen Rupprecht von Bayern ihre Hände. Die deutschnationale Partei präsentiere im Wahlkampf offen die Hohenzollerndynastie. Die Monarchie sei sehr nahe herbeigekommen. Wie wird sich die Monarchie für Württemberg auswirken, so fragte der Redner. Alle Bundesfürsten werden nicht zurückkehren. Deutschland soll in zwei Interessensphären aufgeteilt werden; die Hohenzollern'sche im Norden, die Wittelsbacher'sche im Süden. Wir wollen keine Preußen und Bayern werden, wir wollen gute Württemberger bleiben und ohne Monarchie bessere Deutsche werden.

Monarchisten-Gerüchte

Haag, 15. Okt. Englische Blätter haben gestern in großer Aufregung gemeldet, der deutsche Kaiser wolle sich am 21. Oktober nach Aachen begeben, dort an der Kaiserhochzeit teilnehmen und sich hierauf dauernd in Deutschland niederlassen. Der ehemalige holländische Minister van Ran, der Vermittlungsmann zwischen Dooit und den Dooit Regierungskreisen, bezeichnet heute im Haag „Boorn“ diese Meldungen als völlig haltlose Gerüchte. Von diesen hier demontierten Meldungen der englischen Zeitungen ist die des „Daily Telegraph“ die interessanteste, weil dieses Blatt dem englischen Auswärtigen Amt besonders nahesteht. Dieses Blatt schreibt: „Es ist vollständig außer Zweifel, daß der Kronprinz davon überzeugt ist, selbst eine führende Rolle bei der Wiedereinsetzung der Hohenzollern zu spielen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat er bei verschiedenen Gelegenheiten und in den verschiedensten Teilen Deutschlands seinen Freunden im Vertrauen mitgeteilt, daß er bald Reichspräsident oder Reichsregent sein werde. Es ist offensichtlich, daß er darüber mit anderen Personen geredet und deren Versprechen für die Unterstüpfung seiner Pläne erhalten haben muß. Es ist daher nicht unangelegentlich, daß eine monarchistische Verschwörung gegenwärtig in Deutschland existiert und daß der Kronprinz dabei eine Rolle spielt, wenn er nicht der organisierende Kopf ist. Es sei nicht unwahrscheinlich, so schließt das Blatt, daß an dem Tage, an dem Hindenburgs Präsidenschaft erlöschen wird, man in Deutschland mit der Wiederherstellung der Monarchie rechnen müsse. Und in diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß der deutschnationale Abgeordnete Dr. Everling in einer Parteifortbesprechung schreibt: „Von der jetzigen Koalition, die aus dem Reichstanzler und dem Reichskommissar für Preußen und aus seinem Stellvertreter Bracht den faktischen Ministerpräsidenten macht, führt der gerade Weg zur süddeutschen Zwischenlösung, wo der Reichspräsident zugleich als preussischer Staatspräsident, und der Reichstanzler mit dem Ministerpräsidenten verbunden erscheint. Von dort geht der gerade Weg zu der Wörmarsch'schen Endlösung, die in der Linie der Ueberlieferung und in der Linie der Erneuerung liegt: der Reichstanzler ist Ministerpräsident in Preußen, und der König von Preußen ist der Deutsche Kaiser.“

„Abendländische Solidarität“ Oder: die Illusion in der Politik

Reichstanzler von Baven galt, ehe er zu seinem Amte berufen wurde, als vornehmlichster Vertreter einer deutsch-französischen Verständigung. Durch enge Familienbeziehungen mit dem französischen Adel und der französischen Industrie verbunden, selber aus einem über ganz Westeuropa verstreuten Geschlechte stammend, liegt dem Reichstanzler die Idee einer deutsch-französischen Gemeinamkeit beinahe blutmäßig nahe. Als vor etwa einem Jahre Laval und Briand, noch unter der Kanzlerschaft Brüning's, in Berlin weilten, schien der Gedanke einer deutsch-französischen Verständigung zu marschieren. Brüning, der nur mit halbem Herzen bei der Sache war, weil ihn kein angeborener Optimismus vor allen Illusionen bewahrte, ist inzwischen gestürzt worden. Und sein Nachfolger, Reichstanzler von Baven, der voll tühner Wünsche und Hoffnungen an die Arbeit ging, muß es in diesen Tagen erleben, daß der schöne Traum eines wirtschaftlich und politisch verbundenen Deutschlands und Frankreichs reiflos ausgeträumt ist. Geblieben ist in den Bavenischen Reden nur noch der Begriff von der „abendländischen Solidarität“. Während Frankreich in Genf und Paris unflüchtige Verhandlungen Deutschlands ausführt, während es Österreich in die antideutsche Front hineinzieht, während Belgien die niederdeutschen Plänen unterdrückt und die ehemaligen Reichsdeutschen in Eupen-Malmédy terrorisiert, während England sich immer härter auf seiner Insel verhängt und den geschlossenen Imperialblock des Mutterlandes mit allen Kronländern und Dominions antreibt, während die Hebräische Justiz Schredensurteile gegen Deutsche fällt, während Polen die deutsche Minderheit in Oberschlesien und Wolynien für rechtlos erklärt und sie ihrer Schulen beraubt, und während sie alle, alle rüsten, rüsten und rüsten, um bei erster Gelegenheit die Argumente des Ostgales und der schweren Artillerie sprechen zu lassen, steht Deutschland in Gestalt seines Kanzlers mitten in diesem europäischen Herdenschiff und bekennt sich gläubigen Herzens und milden Sinnes zur „abendländischen Solidarität“. Wahrhaftig: die Parivalrolle. Die Deutschland trotz aller theoretischen Gleichberechtigungsberechtigungen spielt, wirkt allgemach etwas komisch und penälos. Denn das Schild der abendländischen Solidarität, das Deutschland vor seinen im übrigen unbeschützten Leib hält, ist weder von Krupp noch von Schneider-Creusot geliefert, sondern es ist ganz einfach aus Pappe. Und es war nie anders als aus Pappe gewesen. Der Reichstanzler ist zweifellos ein Mann, der sich ebenso fest in der christlichen Kultur wie in der deutschen Staatlichkeit und Geschichte verankert weiß. Aber gerade deshalb ist es notwendig, ihm und allen den Nachrednern und Verehrern der abendländischen Solidarität den Star zu streichen, damit sie endlich erkennen mögen, welchem Phantom sie nachjagen. Die abendländische Christenheit, als Ursprung der europäischen Kultur ging bereits als geschlossene Einheit mit dem Staaterum und der mittelalterlichen Rüstung zugrunde. In Jeanne d'Arc kündete sich bereits der französische Nationalismus an, der zu einer Säkularisierung des Staates führte und von der französischen Revolution ab bis zu den Friedensschlüssen des Weltkriegs Europa in eine Reihe von Nationalstaaten auflöste. Von der Rüstung ab ist selbst das deutsche Christentum in seinen beiden Konfessionen nicht ohne weiteres im Inhalt gleichgültigen und kirchlich christlichen, wie es auf romanischem und slavischen Boden gewachsen ist. Die wesentlichen Erscheinungen der deutschen Geschichte, und zwar die Gestalten sowohl der Innerlichkeit als auch der Macht, können niemals von irgend einem nebelhaften Abendland her begriffen werden, sondern sie wurzeln ganz und gar im deutschen Seelenboden des Reiches. Schon der Begriff des Reiches, weltweit verschieden von der Idee des römischen Imperiums wie der französischen Zivilisation und Staatlichkeit, hat innerhalb der abendländischen Solidarität keinen Platz. Arminius oder Ermin, wie er unter den Germanen hieß, Theodorich, der als Dietrich von Bern waffenklirrend durch die Urjage reitet, Otto der Große und Heinrich VI. von Hohenhausen, der Große Kurfürst und Friedrich VI. von Hohenzollern und das graue Heer des Weltkriegs, in ihnen drannete die Idee des Reiches, nicht aber die Illusion einer abendländischen Solidarität. Meister Eckehard, Luther, Bach, Kant, Goethe, Hegel, Schiller, Beethoven, Mozart, selbst der heutige Stephan George, sie haben sich alle nach mancherlei abendländischen Umwegen zum Reich bekennt und durch ihr Werk den Nachankbruch des Reiches unterbaut und überhöht. Baven hat in seiner Münchener Rede vom „heiligen Reich“ gesprochen. Es hat immer nur ein „heiliges Reich“ gegeben, für das alle großen Denker und Tater Deutschlands gestritten haben: das heilige Reich deutscher Nation.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 17. Okt. Sonntag abend fuhr unweit des Bahnhofs Gerences (Departement Rarde) ein vollbesetzter Personenzug in höchster Geschwindigkeit auf einen rangierenden Güterzug auf. Die ersten Wagen des Personenzuges und mehrere Wagen des Güterzuges wurden hochstäblich zertrümmert. 7 Reisende, 5 Männer und 2 Frauen, wurden als Leichen geborgen; 15 Reisende wurden schwer verletzt. Buenos Aires, 15. Okt. Die Guschrodenplage in Argentinien hat geradezu riesigen Umfang angenommen. Seit drei Tagen kommen dicke Schwärme aus den Nordprovinzen, die die Hauptstadt bereits erreicht haben. Die Landwirtschaft ist schwer betroffen. Nach amtlicher Schätzung sind 700 000 Hektar Reisfeld und Weizen vernichtet.

Bad Mergentheim, 14. Okt. (Schwerer Autounfall.) Auf der Straße Kengershausen-Stuppach ereignete sich ein schweres Autounfall. Ein diesiger Bauunternehmer hatte auf seinem Lastwagen mit Anhänger 180 Jtr. Kartoffeln geladen, um sie nach Mergentheim zu bringen. Er fuhr mit dem Chauffeur und einem Beifahrer im Führerhäuschen des Wagens, dessen Bremsvorrichtung beim Hinabfahren der Steige nicht genug wirksam war. Deshalb sprang der Fahrer während der Fahrt ab und versuchte, auf den Anhängerwagen zu klettern, um dort zu bremsen. Dabei glitt er aus und wurde vom Anhänger überfahren. Das bemerken der Chauffeur und der Beifahrer nicht. Nach weiteren 400 Meter Fahrt, als wegen Verfassens der Bremsen die Gefahr größer wurde, sprang der Fahrer ab und rief dem Chauffeur zu, seitlich in den Graben zu fahren, sonst sei Schlimmstes zu befürchten. Noch 100 Meter weiter lenkte der Chauffeur den Wagen dann auch in den Graben. Der Lastwagen wurde dabei schwer beschädigt. Der Chauffeur und der Beifahrer waren mit dem Schrecken davon gekommen. Nun erst merkten beide, daß der Fahrer des Wagens sich nicht im Anhänger befand. Sie ließen zurück und fanden den Verunglückten, der insbesondere schwere Verletzungen an beiden Füßen erlitten hatte. Ein vorüberkommendes Privatauto meldete den Unfall auf der Polizeiwache in Mergentheim, worauf der Verunglückte vom Sanitätswagen abgeholt und ins Krankenhaus gebracht wurde.

Vom bayerischen König, 14. Okt. (Das Geld oder Leben.) (Wieder Schnee.) Der Kaiser Johann Denny von Seifriedsberg bei Gungold, der wiederholt vorbestraft ist, wurde wegen schweren Raubs zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er drang in die Einöde Eiband ein und raubt dort eine Uhr. Im Stalle traf er auf die Besitzerin des Hofes und ihre Schwester. Beide Frauen bedrohte er mit dem Ras: „Geld oder Leben!“, wobei er ein schwarzes Tuch vor das Gesicht hielt. Er gab zu seiner Rechtfertigung an, er habe nichts Böses im Sinne gehabt, er habe nur „Schwammerl“ suchen wollen. In den Bergen ist der Regen in Schnee übergegangen, so daß die Berge bis herunter auf 1300 Meter verschneit sind. Von der Alpe bis zum Schönleitenstollen zeigen sich die Berge im Schneefeld.

Verkehrsskandale und Fußgänger

Stuttgart, 14. Okt. Vom Polizeipräsidentium wird mitgeteilt: Die polizeilichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Kraftfahrers wurden in diesem Jahre verschärft. In den Monaten Mai bis September ds. Jrs. sind 192 Anzeigen wegen Karambellästigung erhoben worden. In der gleichen Zeit wurden aus denselben Gründen 28 Kraftfahrzeuge beschlagnahmt und verschiedenen Fahrzeugführern wurde der Führerschein auf die Dauer von sechs Monaten bis zu zwei Jahren entzogen. Die Bekämpfung des Karambellästigen, die seit etwa drei Wochen in verstärktem Maße vorgenommen wird, hat zu einer ganz erheblichen Verminderung der Zahl der Karambellästigungen geführt. Im Zusammenhang damit werden die Kraftfahrer fast durchweg eine erhöhte Vorsicht an Straßenkreuzungen und an sonstigen unübersichtlichen oder verkehrsreichen Stellen an. Die Erkenntnis, daß man bei dieser Fahrweise mit verhältnismäßig wenig Karambellästigungen im Stadtverkehr auskommen kann, hat sich bereits in weitem Umfang durchgesetzt. Diese erfreuliche Haltung der Kraftfahrer verpflichtet aber die Fußgänger, beim Betreten der Fahrbahn besonders mehr Rücksicht auf den Fahrzeugverkehr zu nehmen als bisher. Sie müssen sich z. B. an Straßenkreuzungen im Interesse der gesamten Verkehrsabwicklung mehr wie bisher auf die Zeichen der Verkehrszeichen einstellen. Diese Zeichen gelten ja nicht nur dem Fahrer, sondern auch dem Fußgängerverkehr. Auch steht man immer noch zahlreiche Fußgänger, die ohne Grund auf der Fahrbahn herumstehen oder diese schräg überqueren. Die Fußgänger müssen sich darüber klar sein, daß ein großer Teil der vermeidbaren Karambellästigungen auf ihr verkehrswidrigen Verhalten zurückzuführen ist. Das Polizeipräsidentium wird dem Fußgängerverkehr in nächster Zeit besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Eine weitere grundlegende Besserung der allgemeinen Verkehrsabwicklung läßt sich nur erreichen,

wenn die Klust zwischen Fußgänger und Kraftfahrer allmählich verschwindet und wenn sich die guten Ansätze der gegenseitigen freiwilligen Rücksichtnahme weiter entwickeln.

Handel und Verkehr

Herbstnachrichten

In Flein wurden die ersten Weinläufe abgeschlossen zu 207 Mk. für Weiß und Rot gemischt und zu 210 Mk. pro Eimer für Gewöhnlichkeitswein Schwarzes. — In Neckarhain ist das Frühgewächs geerntet. Portugieser wurde verkauft zu 155 Mk. pro Eimer. — In Bismarck wurde für den Eimer Portugieser 154 Mk. bezahlt. — In Kirchheim a. N. wurden viele Körbe abgeschlossen zu 177 Mk. pro Eimer. — In Laudenbach, O. Mergentheim, ist die Lese des Rotgewächses (Loberschwartz) beendet. Mit der Lese des Weißgewächses wurde begonnen. Schilberwein wurde schon eine größere Menge abgeerntet. Der Literpreis stieg von 50 auf jetzt 55 Pfg. — In Vorderzimmern wurde oel verkauft zu anfänglich 150, jetzt 156 Mk. pro Eimer. Die Weinlese ist im wesentlichen beendet, die Nachlese sehr spärlich.

Ehlingen, 15. Okt. (Weinlese am 20. Okt.) Freitag vormittag ist auf dem hiesigen Rathaus der allgemeine Beginn der Weinlese in Ehlingen und den Vororten Metzingen, Nödern und Sulzgraben auf Donnerstag den 20. Oktober festgesetzt worden. Die Weinbauern sprechen sich einmütig dahin aus, daß bei der für die Entwicklung der Reben so günstigen Witterung, bei der sehr schönen Belaubung der Weinbäume, dem gesunden Stand und Reifegrad der Reben ein ganz hervorragender Wein zu erwarten sei. Die Menge ist für Ehlingen auf rund 700 Hektoliter geschätzt, für Metzingen auf 1200, für Nödern und Sulzgraben auf je 500, zusammen auf 2900 Hektoliter. Vom Beginn der übermühten Woche ab kann Weinmehl gefast werden. In Uhlbach beginnt die Lese am Freitag den 21. Oktober. Die Menge ist auf 3000 Hektoliter geschätzt.

Herbstnachrichten. Das Frühgewächs von den Weinbergen des Arbeitshauses Raithingen-Eng wurde zu 60 Mk. pro Hektoliter verkauft. In Eledronn herrscht lebhafter Verkauf zu 165-170 Mk. pro Eimer, ebenso in Hansen a. Jaber zu 150 Mk. In Pfaffenhausen ist die Lese nahezu beendet; Preis pro Eimer 160-170 Mk. In Gerolzhaim wurden Körbe zu 160 bis 170 Mk. abgeschlossen. Die Lese geht zu Ende. In Vorderzimmern ist die Lese beendet. Fast das ganze gewöhnlichkeits Produkt ist zu 150 Mk. pro Eimer verkauft. In Lauffen a. N. ist die Lese nahezu beendet. Die Nachfrage wird allmählich lebhafter. Es wurden verschiedene Körbe gefertigt zu 165-170 Mk. pro Eimer.

Letzte Nachrichten

Essen, 15. Okt. Auf dem Wege von Letmathe nach Ghenner brach zwischen einem gewissen Karl Sommer und seinem Vater ein schon in Letmathe begonnener Streit erneut mit wilder Heftigkeit aus. Der Sohn erregte sich aufs äußerste und stieß seinen Vater nieder. Dann eilte er nach Letmathe zurück und rannte wie ein Wahnsinniger durch die Straßen. Wer sich ihm entgegenstellte, den griff er an. Einer Frau, ihrem Sohn und einem anderen jungen Manne brachte er lebensgefährliche Verletzungen bei. Ein dritter wurde von ihm ins Herz gestochen und war auf der Stelle tot. Sommer ist entflohen.

Koblenz, 15. Okt. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die in Köln erscheinende nationalsozialistische Tageszeitung „Westdeutscher Beobachter“ und 5 Tochterblätter, die an sich zwar selbständig sind, aber das Artikelmaterial des „Westd. Beob.“ abdrucken, von heute ab auf 5 Tage verboten.

Berlin, 15. Okt. Nach Mitteilung des Reichsheimatamts für den heim. Arbeitsdienst waren am 30. 9. 1932 207 375 Arbeitsdienstwillige beschäftigt, also doppelt so viel wie am 1. August und die fast dreifache Zahl gegenüber den vor Erloß der Verordnung vom 16. Juli beschäftigten. Unter den Landesarbeitsamtsbezirken steht das Rheinland an erster Stelle. Ihm folgen Hessen und Westfalen.

Wien, 14. Okt. Der Oberste Gerichtshof verworft heute die Nichtigkeitsbeschwerde von Sulvester Ratuska, der wegen

der in Oesterreich begangenen Eisenbahnanschläge zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt worden war.

2 1/2 Prozent Kartoffelmehlverwendungszwang für Weizen- und Roggenmehl

Berlin, 14. Okt. Mit Rücksicht auf die gute Kartoffelernte dieses Jahres hat der Reichsernährungsminister durch eine heute abend im Reichsanzeiger erscheinende Verordnung den Hunderttag des ab 16. Oktober 1932 für ein Jahr zu verwendenden Kartoffelmehls auf 2 1/2 v. D. der in den Betrieben verwendeten Mehlerzeugnisse des Weizens und Roggens festgelegt. Die Strafverordnungen für Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung sind verschärft worden.

Sportecke

Der Fußball am gestrigen Sonntag

Der dritte Oktober-Sonntag brachte wieder einmal noch längere Pause ein fast komplettes Programm, wurden doch gestern im Gebiet des Südd. Fußball- und Leicht-Athletik-Verbandes in der Klasse der Bezirkshliga von 40 möglichen Spielen deren 39 vom Stapel gelassen. Wie die Begegnungen schon im voraus besagten, war man auf die in den einzelnen Spielen erzielten Ergebnisse sehr gespannt, denn mit dem zunehmenden Entscheidungsscharakter der Spiele ist naturgemäß auch eine Verschärfung der Spielweise Hand in Hand gegangen.

In der Bezirkshliga der Gruppe Württemberg waren gestern die Begegnungen ebenso spannend wie in den anderen Gruppen. Die Ergebnisse sind folgende: Sportfreunde Ehlingen — Union Bödingen 2:5, Normanna Gmünd — Stuttgarter Kickers 0:3, Sp. B. Fezsbach — Stuttgarter Sportklub 2:1, F.F.S. Stuttgart — Germania Brödingen 5:0, F.C. Birkensfeld — F.C. Forstheim 0:2.

Gruppe Baden: Sp. Vgg. Schramberg — F.C. Mühlburg 1:1, Sportklub Freiburg — Frankonia Karlsruhe 3:2, F.B. Offenburg — Rhön-Karlsruhe 1:1, Karlsruhe F.B. — F.B. Kilstatt 2:0, F.F.S. Karlsruhe — F.C. Freiburg 4:1.

Gruppe Südbayern: Teutonia München — 1890 München 0:0, Wacker München — Ulmer F.B. 04 1:5, Schwaben Augsburg — Bayern München 1:2, Sp. B. Landslut — D. Sp. B. München 0:1, S.S.B. Ulm — Jahn Regensburg 1:1.

Gruppe Nordbayern: F.F.S. Firth — F.C. Nürnberg 0:5, F.S.B. Nürnberg — F.C. Schweinfurt 2:4, F.B. Würzburg — Sp. Vgg. Firth 3:4, F.C. Bayreuth — Germania Nürnberg 1:0, Sp. Vgg. Erlangen — Würzburger Kickers 1:4.

Kreisliga Kreis Eng-Neckar: Kiehlbrunn — Sportklub Plozheim 3:5, B.F.R. Forstheim — Ehlingen 2:0, Mühlradler — Culligen 1:2, Büchsenbrunn — Ballspielklub Forstheim 4:2, Dachsenfeld — Engberg 0:0.

A-Klasse: Die Gruppe 2 der A-Klasse des Kreises Eng-Neckar war am gestrigen Sonntag spielfrei.

Birkensfelder Familien-Chronik

Nachrichten vom Standesamt Birkensfeld in der Zeit vom 1. bis 30. September 1932.

Geburten:

- 8. 9. 1932: Hermann, Sohn des Adolf Bessinger, Gutsbesizers, und der Marie, geb. Schneider.
- 10. 9. 1932: Manfred Kurt Dork, Sohn der Emilie Delschläger, Kettenmaderin.
- 15. 9. 1932: Elisabeth, Tochter des Emil Frommer, Gutsbesizers, und der Elsa, geb. Kuhn.
- 18. 9. 1932: Willi Karl, Sohn des Karl Hofmann, Metzger, und der Mina, geb. Kändler.

Eheschließungen:

- 19. 9. 1932: Max Rudolf Willi, Schuhmacher, mit Luise Kap.
- 23. 9. 1932: Eugen Max Böffinger, Mechaniker, mit Helen Eln, geb. Hg.

Sterbefälle:

- 8. 9. 1932: Wilhelm Friedrich Roth, Wjoutler, 69 Jahre alt.

Waldenburger Verband
Ortsgruppe Oberenzthal.
Am Freitag den 21. Oktober 1932, abends 8.15 Uhr, spricht im „Wildbader Hof“ in Wildbad in
öffentlicher Versammlung
Dr. jur. A. Graf Brockdorff-Berlin
über:
„Die Sünden der Hochfinanz in der Wirtschaftskrise“.
Wir laden zu diesem Vortrag jedermann herzlich ein. Eintritt frei!

MEYERS LEXIKON

EIN GRIFF GENÜGT
12 BÄNDE VON A-Z
VOLLSTÄNDIG
und 3 Ergänzungsbände 1931-33
Auszugsreicher Prospekt durch jede Buchhandlung

Büchertarten liefert rasch
E. Neeh'sche Buchdruckerei.

Waldenbach, den 16. Oktober 1932.
Todes-Anzeige.
Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief heute mittag 1/2 Uhr meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter und Großmutter
Friedrike Ehrhardt,
geb. Wildbret,
im Alter von 69 Jahren, wovon wir hiermit allen Verwandten und Bekannten Kenntnis geben.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Johann Ehrhardt nebst Angehörigen.
Beerdigung: Dienstag mittag 1/2 3 Uhr.

Kauft Hindenburg- Wohlfahrts-Postarten!
Frankierungswert 6 Pfennig. Verkaufspreis 10 Pfennig, Wohlfahrtsaufschlag zugunsten der Deutschen Nothilfe 4 Pfg. — Bei allen Bürgermeistern und Pfarrämtern und beim Bezirkswohlfahrtsverein erhältlich.

Appel's Marinaden gut und billig!
Bismarckheringe
Kollmops
Hering in Gelee
Hering in Rem.
frisch eingetroffen!
Lebensmittelhaus. indemann
Telefon 491
Neuenbürg, b. Stadtbahnhof.
NB.: Jede Woche lebendfrische See-Fische.
Konto-Büchlein
E. Neeh'sche Buchhandlung.

Oberamtsstadt Neuenbürg. Stadtratss-Sitzung
am Dienstag den 18. Oktbr. nachm. 6 1/2 Uhr.
Tagesordnung:
1. Rechtsache.
2. Vorfachen.
3. Steuer-Angelegenheiten.
4. Sonstiges.
Bürgermeister Knodel.
Holzkaufzettel
vorrätig in der
E. Neeh'schen Buchhdlg.
Calmbach.
Außergewöhnlich billig zu verkaufen (Weihnachts-Geschenk)
ein Piano,
neu, nußbaum, hochmodern, voller Ton, 5 Jahre Garantie, 1 Piano, Tafelklavier, sehr gut, 1 Cello, vorzügliches Ton, Meisterarbeit.
Näheres zu erfragen
Höfener Straße 224.

Jetzt ein **Radio** aber nur vom **Fachmann**
Lassen Sie sich bei mir oder in Ihrem Heim die neuesten Typen unverbindlich vorführen. Reparatur, Umbau und Umtausch aller Geräte einwandfrei und preiswert
Otto Becht, Radio-Fachgeschäft, Birkensfeld, Bahnhofstraße 1
Fernruf 4931

Familien-Drucksachen
Besuchskarten
Verählungsanzeigen
Geburtsanzeigen
Glückwunschkarten usw.
liefert in vornehmer Ausstattung
E. Neeh'sche Buchhandlung.

